THEODOR HERZ

Der dritte ‹letzte› Band
erscheint in der ersten Aprilwoche

Mit diesem ca. 680 Seiten starken Bande, dem das mit besonderer Sorgfalt zusammengestellte ausführliche Personen- und Sachregister für alle drei Bände und ein Porträt beigegeben ist, liegt das Gesamtwerk fertig vor.

*

Selten hat ein Memoirenwerk bei Anhängern und Gegnern, Juden und Nichtjuden, eine so glänzende, ja vielfach enthusiastische Aufnahme gefunden wie dieses

erschütternde Zeugnis eines übermenschlichen Ringens.

Abgesehen von den ungefähr 400 jüdischen Blättern der Welt, die fast sämtlich Auszüge, Ankündigungen oder Besprechungen brachten, nennen wir aus der Fülle der Blätter, die bisher zu den „Tagebüchern" Stellung nahmen, nur:

Berliner Tageblatt / Der Bund, Bern / Deutsche Tageszeitung / Königsberger Hartungsche Zeitung / Leipziger Tageblatt / Der Morgen, Wien / Nationalzeitung, Basel / Neue Freie Presse / Neues Wiener Journal / Neue Zürcher Zeitung / Nieuwe Rotterdamsche Courant / Prager Tagblatt / Das Tagebuch / Times, London / Vossische Zeitung u. v. a.

Beim Papst.

20. Januar, Rom (1904).

Gestern war ich beim Papst. Der Weg schon bekannt, da ich ihn mit Lippay mehrmals gemacht.

An Schweizer Lakaien, die wie Kleriker, und Klerikern, die wie Lakaien aussehen, an päpstlichen Offizieren und Kämmerern vorbei.

Ich kam 10 Minuten vor der Zeit und mußte gar nicht warten. Durch viele kleine Salons wurde ich zum Papst geführt.

Er empfing mich stehend und reichte mir die Hand, die ich nicht küßte. Lippay hatte mir gesagt, ich müßte es tun, aber ich tat es nicht.

Ich glaube, dadurch verdarb ich es mir mit ihm, denn jeder, der zu ihm kommt, fniet nieder und küßt ihm mindestens die Hand.

Dieser Handkuß hatte mir viel Sorgen gemacht. Ich war ganz froh, als ich endlich darüber weg war.

Er setzte sich in einen Armstuhl, ein Thron für kleinere Gelegenheiten. Mich lud er ein, sicher neben ihm niederzusetzen, und er lächelte freundlich wartend.

Ich begann:

„Ringrazio Vostra Santità per il favore di m'aver accordato quest'udienza."

„E un piacere", sagte er gütig abwehrend.

Ich entschuldigte mein miserables Italienisch, aber er sagte: „No, parla molto bene, signor Commendatore."

Denn ich hatte zum erstenmal — auf Lippays Rat — mein Wetzlschdin-Band angelegt. Daraufhin nannte mich der Papst immer *Commendatore*.

Er ist ein guter großschlachtiger Landpfarrer, dem das Christentum selbst noch im Vatikan etwas Lebendes geblieben ist.

Ich unterbreitete ihm mein Anliegen. Er aber — vielleicht durch den verweigerten Handkuß gereizt — antwortete streng und bestimmt:

„Noi non possiamo favorire questo movimento. Non potremo impedire gli Ebrei di andare a Gerusalemme — ma favorire non possiamo mai. La terra di Gerusalemme se non era sempre santa, è santificata per la vita di Jesu Cristo (er sagt nicht Gesu, sondern venezianisch Jesu). Io come capo della chiesa non posso dirle altra cosa. Gli Ebrei non hanno riconosciuto nostro Signore, perciò non possiamo riconoscere il popolo ebreo."

Der Konflikt zwischen Rom, das er, und Jerusalem, das ich vertrat, war somit wieder aufgerollt.

Zunächst versuchte ich es allerdings gütlich. Ich sagte mein Sprüchlein von der Extraterritorialisation, *res sacrae extra commercium*, her. Es machte nicht viel Eindruck. *Gerusalemme* dürfe nicht in die Hände der Juden kommen.

„Und der jetzige Zustand, heiliger Vater?"

„Ich weiß, es ist nicht angenehm, daß die Türken unsere heiligen Stätten besitzen. Das müssen wir eben ertragen. Aber die Juden in der Erlangung der heiligen Stätten begünstigen, das können wir nicht."

Ich sagte, wir wären nur von der Judennot ausgegangen und wollten den Religionsfragen ausweichen.

„Ja, aber wir, ich als Haupt der Kirche, können es nicht. Zwei Fälle sind möglich. Entweder die Juden bleiben bei ihrem Glauben und

S TAGEBÜCHER

rim noch den Messias, der für uns schon gekommen ist. Dann
en sie die Gottheit Jesu und wir können ihnen nicht helfen. Oder
chen ohne jede Religion hin, dann können wir erst recht
für sie sein.

ie jüdische Religion war die Basis der unseren; aber sie wurde
t durch die Lehre Christi, und wir können ihr keinen weiteren
und zuerkennen. Die Juden, welche die Ersten hätten sein sollen,
n Christum zu erkennen, haben ihn noch heute nicht anerkannt."
s schwebte mir auf der Zunge:

So geht es in jeder Familie zu. Die Familie glaubt nicht an
Angehörigen." Aber ich sagte statt dessen: „Der Schrecken
die Verfolgungen waren vielleicht nicht die richtigen Mittel,
die Juden zu belehren."

ber er entgegnete, und diesmal war er geradezu in seiner Einfachheit:
Unser Herr kam ohne Macht. Era povero. Er kam *in pace*.
erfolgte niemand. Man verfolgte ihn. Sogar von den Aposteln
e er *abbandonato*. Erst nachher wuchs er. Erst nach drei Jahr-
erten war die Kirche entwickelt. Die Juden hatten alle Zeit, sich
Denk zu seiner Gottheit zu bekennen. Aber sie tun es noch heute nicht."

Aber, heiliger Vater, es geht den Juden entsetzlich schlecht. Ich
nicht, ob Ew. Heiligkeit den ganzen Umfang dieser traurigen
kennen. Wir brauchen ein Land für diese Verfolgten."

Muß es *Gerusalemme* sein?"

Wir verlangen nicht Jerusalem, sondern Palästina, nur das
ne Land."

Wir können nicht dafür sein."

Kennen Sie, heiliger Vater, die Lage der Juden?"

Ja, von Mantua her. Dort gibt es Juden. Ich war auch
r in guten Relationen mit Juden. Erst neulich abends waren
Juden hier bei mir. Es gibt ja noch andere Beziehungen als die
Religion: die Höflichkeit und die Wohltätigkeit. Die versagen
den Juden nicht. Wir beten ja auch für sie: daß ihr Sinn er-
iert werde. Gerade heute begeht die Kirche das Fest eines Un-
bigen, der auf dem Wege nach Damaskus auf wunderbare Weise
rechten Glauben bekehrt wurde. Und so, wenn Sie nach Palästina
nen und Ihr Volk ansiedeln werden, wollen wir Kirchen und
ster bereit halten, um Sie alle zu taufen."

ente Lippay hatte sich taufen lassen. Der Papst gestattete, daß er
ste. Der Conte kniete, küßte ihm die Hand, nahm dann auch das
t und erzählte unsere „wunderbare" Begegnung in der Bauerschen
rbolle in Venedig. Das Wunderte war, daß er ursprünglich in
ua hatte übernachten wollen. Sie hätte ich den Wunsch äußern,
heiligen Vater den Fuß küssen zu dürfen.

er Papst machte dazu *une tête*, da ich ihm nicht einmal die Hand
it hatte. Lippay erzählte ferner, daß ich mich über Jesus Christus
Anerkennung seiner edlen Eigenschaften geäußert hätte. Der Papst
e zu, nahm ab und zu eine Prise, schwenkte sich in ein großes, rotes,
anzellenes Taschentuch. Wie wir das Liebste und Erfundengebrauchte
ben das Bäuerliche ist.

ppay wollte so meine Einführung erklären, vielleicht entschul-
n. Aber der Papst sagte: „Im Gegenteil. Ich freue mich, daß
mir den *Signor Commendatore* gebracht haben."

n der Sache selbst wiederholte er, was er mir gesagt. Non
umus!

ie er uns verabschiedete.

Einem vielfach vom Sortiment geäußerten Wunsche entsprechend, veranstalten wir auch auf diesen letzten Band und auf die Gesamtausgabe eine

Subskription:

Bei Bestellung und Zahlung bis zum 7. April 1923 beträgt der Preis des in Ganzleinen gebundenen Exemplars des 3. Bandes

Subskription Grundzahl 18 (Schlüsselzahl 1400)
mit 30% Rabatt, keine Partie.

Am 8. April wird der Preis auf **Grundzahl 21** (Schlüsselzahl mindestens 1400) erhöht. Rabatt 35%, Partie 13/12.

Ein neuer Subskriptionsprospekt steht dem Sortiment bis zu 50 Stück unberechnet, weitere Exemplare à M. 5.— zur Verfügung. Die Subskription ermöglicht sofortige Einziehung des Betrages beim Subskribenten und sofortigen gesicherten Absatz. Falls Sie zum Subskriptionspreis fürs Lager bestellen, würde das einem Rabatt von 40% des Ladenpreises entsprechen:

Ladenpreis bei Erscheinen M. 29400.—
Subskriptions-Netropreis M. 17640.—
Verdienst M. 11760.— gleich

40% glatt

Die Grundzahlen für die broschierte und die Ausgabe in Halbpergament (Luxusausgabe vergriffen) sind bei Erscheinen 15 u. 35.

Alle drei Bände in Ganzleinen gebunden in Kassette bis zum 7. April bestellt und bezahlt: Grundzahl 55 mit Rabatt 35%, Partie 13/12; sodann Grundzahl 60, Rabatt 35%, Partie 13/12. Für das Gesamtwerk stellen wir ein wirkungsvolles Plakat zur Verfügung. Erhöhung der Schlüsselzahl vorbehalten, ebenso Kürzung der Anzahl der bestellten Exemplare. Bestellung nur direkt nach Berlin NW 7, Dorotheenstraße 35, da in Leipzig nicht vertreten.

Z • Z

Jüdischer Verlag / Berlin NW 7

NEU: DER DRITT . ‹LETZTE› BAND